

14. Dietrichswalde 1: Ökumenisch Radpilgern von Regensburg zum evang. Kirchentag in Dresden 2011 in 485 km



Thomas Kühllhorn

Bild 14.1: Logo Kirchentag.

14.1 Abstract

30 evangelische und katholische Christen aus dem Raum Regensburg machten sich mit dem Fahrrad auf eine nahezu 500 km lange Pilgertour nach Dresden zum 33. Evangelischen Kirchentag um Ökumene zu praktizieren und zu erleben. Die erste von 16 ökumenischen Andachten gestaltete Pfr. Gerhard Schedl in Rappenburg mit Einzelsegnung der Teilnehmer. Dann folgten eine Andacht in der romanischen Kirche in Walderbach, ein ökumenischer Gottesdienst mit Pfr. Dr. Pajor und Pfarrerin Charlotte Peschke in Cham und eine Andacht in Furth im Wald. In Tschechien war das Andacht halten in Kirchen komplizierter, da sie üblicherweise verschlossen sind. So wurde das Kommen der Radpilger im Vorfeld mit E-Mail und Brief zu bestimmten Zeiten angekündigt und einige Kirchen bewirteten die Radpilger sogar. Nach 96 km am ersten Tag, ging es am 2. Tag knapp 100 km bis nach Pilsen. Dort musste die Gruppe wegen eines kleinen Führungsfehlers sogar Rolltreppe mit ihren Rädern fahren. Die ökumenischen Andachten hatten die Radpilger im Vorfeld ausgearbeitet, wobei das „Werkbuch Ökumene“ von Marcus Leitschuh gute Dienste leistete. Am Abend des 3. Tages, nach 110 km hatte man Prag erreicht. Nach einer Andacht in der deutsch sprechenden evangelischen Gemeinde, Kirche „Hl. Martin in der Mauer“, fuhren die Radpilger 64 km weiter nach Litomerice. Neben der Steinmeditation an der Berounka, bei der jeder einen mitgebrachten Stein ablegte, als Symbol damit ein Problem abzustreifen, berührte die Pilger besonders eine Andacht zum Thema „Frieden“ an den Toren von Terezin, der größten tschechischen KZ-Gedenkstätte. Am fünften Tag fuhren die Pilger den Elberadweg entlang und kamen an die Grenze nach Bad Schandau; dabei erlebten sie das beeindruckende Elbsandsteingebirge. In Dresden traf die Gruppe auf 100 evangelische Radpilger, die seit 3 Tagen von Wittenberg nach Dresden unterwegs waren und radelte unter Polizeischutz mit ihnen zusammen zur Frauenkirche, wo für die Radpilger ein Empfang stattfand. Danach nahmen die Radpilger am Eröffnungsgottesdienst des Kirchentages teil und am Abend der Begegnung, der musikalisch, kulinarisch und stimmungsvoll zu gefallen wusste. So erhielt jeder Kirchentagbesucher eine Kerze zum Entzünden und auf der Elbe schwammen unzählige bunte Kerzen den Fluss runter. An Christi Himmelfahrt besuchte die Gruppe den kath. Gottesdienst in der Hofkirche und ein Bus brachte sie mitsamt den Rädern zurück.

14.2 Radpilgerfahrt zum Evangelischen Kirchentag nach Dresden

Dresden steht für Elbflorenz, barockes Wunder, 1945 völlig zerstört, wiedererstanden, Frauenkirche, Hofkirche, Blaues Wunder, Ort des Evangelischen Kirchentages 2011.

Nach ihrer Fahrt zum Ökumenischen Kirchentag in München im Jahr 2010 (siehe Kap. 13), setzen die Rappenbügler Radpilger ihre ökumenischen Pilgerfahrten zu den Kirchentagen fort: Nun geht es zum Evangelischen Kirchentag in Dresden.

Katholisch-evangelisch gemischt ist die Radpilgertruppe und die Reiseroute führt über Kirchen beider Konfessionen in Deutschland wie in Tschechien Richtung Dresden.

14.2.1 In 94 Tageskilometer von Regensburg nach Furth im Wald.

Am Freitag, 27. Mai wird in aller Frühe der Beer-Bus mit dem Gepäck der Radler beladen und kurz nach 7:00 Uhr startet nach dem Reisesegen in der Reinhausener St. Josef-Kirche eine Gruppe von Regensburg aus den Regental-Radweg entlang über Regenstein nach Ramspau. Schon hier, gleich am Anfang zeigt sich, dass sich auch Newcomer im Kreis der schon in vielen gemeinsamen Fahrten bewährten Radpilger rasch willkommen und aufgenommen fühlen dürfen.

Dort, wo sich die Straße mit der von Leonberg trifft, treffen sich die Regensburger Gruppe und die von Rappenbügl aus gestarteten Radpilger. Diese haben dort von Pfarrer Schedl den Reisesegen bekommen und in der Kirche die Pilgerkerze entzündet, die bis zur Rückkehr der Pilger brennen wird.

Nach der freudigen Begrüßung beginnen wir mit einem Loblied unseren gemeinsamen Weg. Nun sind wir 32 Radler – in der Mehrzahl auf dem Weg nach Dresden, eine kleinere Gruppe aber als Radpilger bis Prag die alte Jakobs-Pilgeroute Prag–Regensburg befahrend, und einige, die uns aus verschiedensten Gründen nur einen Tag bis Furth im Wald begleiten können.

Nun geht es dem Regen entlang über Nittenau nach Walderbach. In der romanischen Klosterkirche des ehemaligen Zisterzienserklosters versammeln sich die Pilger zur ersten Andacht auf ihrem Weg.

Auf einer Bergvariante für die Unternehmungslustigen oder einer mehr ebenen Variante für die Bescheidenen eilen wir nach Roding und weiter nach Cham zur Mittagspause im Redemptoristenkloster. In der nahen evangelischen Kirche findet anschließend ein ökumenischer Gottesdienst, gestaltet von Pfarrer Dr. Pajor – früher Pfarrer in Rappenbügl – und Pfarrerin C. Peschke, statt.

Ein kurzer Abstecher ins nahe Chammünster führt uns zur Urpfarrei des ganzen oberen Bayerischen Waldes. Sie besteht wohl schon seit der Gründung einer Benediktinerzelle durch Herzog Tassilo von Bayern um 740. Frühere Kirchenbauten wurden bei Einfällen der Ungarn und später der Hussiten zerstört. Die heutige gotische Kirche mit vielen alten Grabplatten des örtlichen Adels und am eingravierten Kelch erkennbarer Priestergräber ist Zeugnis dieser reichen kirchlichen Geschichte. Der romanische Karner, in dem Schädel und Gebeine aus aufgelösten Gräbern verwahrt sind, ist ein weitum einmaliges Relikt mittelalterlicher Begräbniskultur. Als

wir die Kirche verlassen, tröpfelt es und wenige Kilometer weiter Richtung Tagesziel Furth im Wald hat sich das Tröpfeln zu einem kräftigen Regen ausgewachsen. Bis wir gegen 17.00 Uhr nass und kalt Furth im Wald erreichen, wissen wir wieder, dass Pilgern nicht nur Sonnenseiten kennt. Abendandacht in der katholischen Kirche in Furth und danach allgemeine Trocknungs- und Umkleideaktion im Hotel gegenüber dem Bahnhof. Das kräftige Abendessen stärkt die ohnehin gute Stimmung beträchtlich.

14.2.2 Durch den Böhmerwald in 94 km nach Pilsen



Bild 14.2: Rast mit Bus.

Der nächste Morgen, Samstag 28. Mai, begrüßt uns wolkenfrei und sonnig. Nach einer Morgenandacht in der evangelischen Kirche in Furth um 8:15 Uhr ist Aufbruch. Auf gepflegtem Radweg mit Blick auf die Höhenzüge des Bayerischen und des Böhmer Waldes geht es über Eschlkam und den Grenzübergang Vseruby hinein nach



Bild 14.3: Kolovec.

Tschechien. Nun gilt auch für Radfahrer gesetzliche Helmpflicht und absolutes Alkoholverbot, was bei der Rast beim Bus problematisch war (siehe Bild 14.2).

Um 10:00 Uhr ist Andacht in der kath. Kirche St. Nikolaus in Kdyne, zu der wir echt pilgermäßig erst eine steile Anhöhe hinaufschleppend gelangen. Dort werden wir freundlich von einigen Gemeindemitgliedern empfangen.

Weiter geht es nach Kolovec: Zunächst Andacht in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung; dann Mittagspause auf dem großen Hauptplatz mit Bus-Würstchen und – Getränken (siehe Bild 14.3).

Frisch gestärkt kommen wir über kleine Nebenstraßen, wo es auch einmal kurz zu einer Irrfahrt hinter einem Friedhof auf einem sprichwörtlichen Holzweg kommt – die einzig uns begegnende Frau,

in unserem besten Sprachführer-Tschechisch nach dem Weg befragt, antwortet radebrechend, sie verstehe kein Englisch – , nach Dobransy. In der wunderbaren Barockkirche mit ihrem prächtigen, den Heiligen St. Vitus und St. Nepomuk geweihten holzgeschnitzten Altar dürfen wir eine Andacht halten. Dann nähern wir uns über immer lebhafter befahrene Straßen allmählich der Großstadt Pilsen und kurven schließlich über Feld- und Wanderwege entlang des Flusses Uslava dem Ortsteil Pilsen – Cerveny Hradek zu. Wir sind schließlich schon in Sichtweite unseres Hotels „Angelo“, von diesem aber noch durch eine schier unüberwindbare Stadtautobahn und eine Straßenbahntrasse getrennt. Eine Fußgängerunterführung, bei der hinunter und wieder hinauf zur Abwechslung einmal die Räder von uns getragen werden, bringt uns dann doch ans Ziel. Das Hotel ist modern und sehr ansprechend.

Um 18:00 Uhr wollten wir eine tschechische Vorabendmesse in der St. Johannes-Nepomuk-Kirche feiern, aber Pilgerleiter Heribert war anscheinend falsch informiert worden. Es fand nichts statt.

Dann zeigt sich ein weiteres Plus unseres Hotels: es liegt direkt gegenüber der großen Pilsener Brauerei und unserem Abendessen-Restaurant „Na Spilce“. Dort in einer Schwejk-ähnlichen Bierhallenatmosphäre, werden wir – inmitten vieler anderer Touristen – rustikal verköstigt und reichlich mit dem edlen Bier getränkt.

14.2.3 Von Pilsen nach Prag

Am Sonntag, 29. Mai, finden wir unseren Weg aus Pilsen hinaus über kleine Feldwege aufwärts über die Hügel – immer wieder mit schönem Ausblick auf die Stadt (siehe Bild 14.4).



Bild 14.4: Ausblick auf die Stadt Pilsen.

In Rokycany halten wir Andacht und weiter geht es über Komarov nach Horovice. Mittags halten wir in Horovice in der evangelischen Kirche An-

dacht und Mittagspause in einem kleinen Restaurant. Weiter radeln wir auf lebhaft befahrener Straße – wir nähern uns der Hauptstadt Prag – über Lochovice, Shurov nach Zadni Treban.

Dort findet im Freien auf einer großen, weiten Wiese die Steinmeditation statt: Jeder von uns legt im Vertrauen auf Gott mit einem Stein etwas von seinen Sorgen und Nöten auf einem wachsenden Haufen von Steinen unterschiedlichster Größe, Farben und Formen ab.

Dann führt uns der Radweg am Fluss Berounka entlang über Radotin, Lahovice zur Mündung in die Moldau und nach Prag hinein. Wenige Kilometer vor dem Zentrum werden die Räder in den Bus geladen und wir fahren durch die Stadt zum Hotel Orea Pyramida, einem riesigen modernen Bau. Dort werden wir mit munterer Musik empfangen – allerdings gilt diese nicht uns, sondern einer großen Hochzeitsgesellschaft, die dort feiert.

6 Jakobspilger, die nur die Strecke auf dem Jakobsweg bis Prag mitfahren wollen, verlassen uns in Prag und fahren noch am Abend mit einem Kleinbus nach Rappenbügl zurück.

Das Abendessen gestalten wir in einer kleinen Gruppe auf dem Prager Burgberg. Der weite Blick auf dem Heimweg von einer Terrasse über die nächtliche Stadt begeistert.

Mit 111 Tageskilometer war das heute die Königsetappe.

14.2.4 Moldau und Elbe entlang nach Litomerice

Am nächsten Morgen, Montag 30. Mai, erkunden wir per Bus und zu Fuß die Sehenswürdigkeiten des alten Prag: die Burg, heute Sitz des tschechischen Präsidenten, den Wenzelsplatz, den Veitsdom, den berühmten Uhrenturm, kleine Gässchen mit mittelalterlichen Häuserzeilen, vorbei am alten Stände-Theater, in dem neben vielen anderen Werken auch Mozarts Opern Don Giovanni und La Clemenza die Tito uraufgeführt wurden, zur berühmten mit lebensgroßen Statuen von St. Nepomuk, anderen Heiligen und Herrschern geschmückten Karlsbrücke.

Zwischendurch sind wir zu einer Andacht Gast in der wohl ältesten noch bestehenden evangelisch-hussitischen Kirche Prags: St. Martin in der Mauer, so genannt weil die Südwand der schon 1178–1187 erbauten romanischen Kirche beim Bau einer neuen Stadtmauer in die Mauer



Bild 14.5: Evang.-hussitische Kirche Prags: St. Martin in der Mauer.

mit einbezogen wurde. Das einfache schlichte Innere dieser Kirche (siehe Bild 14.5), in der wohl schon Jan Hus, der tschechische Reformator gepredigt hat, ist bewegend. Hier wurde im Jahr 1414 zum ersten Mal beim Abendmahl auch den Laien der Kelch gereicht. Charakteristisch der Kelch als einziger Schmuck an der Altarwand und die karge Innenausstattung.

An solchen traditionsreichen Orten gehen Andachten besonders zu Herzen. Unser Thema war: „Der Weg – wohin?“

Mit müden Füßen, aber sehr begeistert von den Schönheiten Prags finden wir schließlich ein kleines Restaurant zum Mittagessen in einer Seitenstraße.

Am frühen Nachmittag fährt uns unser Bus mitsamt den Rädern aus dem Stadtzentrum hinaus und setzt uns in der Nähe des Moldau-Radwegs Richtung Norden ab.

Nun wieder aufs Rad! Über recht raue Wege, die als Radwanderweg bezeichnet sind, geht es nach Klecanký und dann auf mehr oder minder stark befahrenen Landstraßen weiter durch hügeliges Gelände bei frischem Gegenwind nach Veltrusy (Andacht im Freien).

Auf der Weiterfahrt passieren wir kurz vor dem Tagesziel Litomerice (früher Leitmeritz) Teresin, das unter dem alten Namen Theresienstadt im Dritten Reich als Konzentrationslager für Juden einen traurigen Ruf erlangte. Wir bestaunen von außen die riesige ehemalige Festung mit ihren massiven Mauern aus der



Bild 14.6: Nationalfriedhof mit unzähligen Grabstellen in Teresin.

Zeit der Kaiserin Maria Theresia. Auch wenn eine Besichtigung in der Festung nicht möglich ist, erinnert doch das weite Feld vor der Kleinen Festung, der sog. Nationalfriedhof (siehe Bild 14.6) mit unzähligen Grabstelen überragt von Kreuz und Davidstern an das furchtbare Geschehen vor noch nicht einmal 80 Jahren. Ein Gang über das Stelenfeld, durch die langen Reihen der Steine macht das Vergangene noch bewusster. Wo wäre für unsere Gruppe eine Andacht zum Thema „Frieden“ besser angebracht als gerade hier?

Wenige Kilometer weiter haben wir Litomerice erreicht, eine Stadt mit langer Geschichte und vielen sehenswerten Kirchen und barocken Bürgerhäusern. Besonders auffallend das Kelchhaus mit dem großen, nachts angeleuchteten Kelch auf dem Dach: das frühere Rathaus, gekennzeichnet von alters her durch den Kelch als Symbol der Stadt und der Hussiten. Der Kelch steht als Symbol für das Abendmahl in beiderlei Gestalt, das Jan Hus und seine Anhänger schon seit dem frühen 15. Jahrhundert in dieser Form feierten.

Zum Abschluss der 64 Tageskilometer langen Tour beziehen wir unser Quartier im Hotel Roosevelt. Bei einem kleinen Spaziergang nach dem Abendessen erkunden manche unter uns noch die reizvolle Altstadt.

14.2.5 Durch das fantastische Elbsandsteingebirge

Unseren 6. Pilgertag, Dienstag 31. Mai, beginnen wir mit einer Andacht in einer kleinen evangelischen Kirche in Litomerice. Wir werden dort sehr freundlich empfangen und nach unserer Andacht noch mit Tee und Keksen bewirtet.

Dann schwingen wir uns wieder auf die Räder: Dem Elberadweg folgend nach Usti nad Labem (früher Aussig an der Elbe); dort halten wir eine Andacht in der Mariae Himmelfahrtskirche und eine kleine Pause. Weiter geht's der Elbe entlang, die hier das Böhmisches Mittelgebirge



Bild 14.7: Deutsch-tschechische Grenze hinter Dolni Zleb.

durchschneidet, nach Decin (früher Teschen). Dort feiern wir Andacht in der Heiligkreuzkirche und anschließend ist Mittagspause.

Weiter geht es am linken Elbeufer auf gutem Radweg durch anmutige Landschaft. Am rechten Ufer, uns gegenüber beginnt allmählich das malerische Elbsandsteingebirge, die böhmisch-sächsische Schweiz. Hinter Dolni Zleb queren wir die deutsch-tschechische Grenze, die dank Europäischer Union und Schengener Abkommen nur an den Grenzsteinen mit den beiden Staatswappen erkennbar ist, ohne jede Kontrolle (siehe Bild 14.7).



Bild 14.8: Eindrucksvolle Aussicht von der Bastei.

Bald darauf sind wir in Bad Schandau; Andacht feiern wir in der evangelischen St. Johannis-Kirche. Über Königstein radeln wir weiter nach Wehlen. Dort nimmt der Bus unsere Räder auf und unsere Gruppe wird in einem lokalen Bus in halbrecherischer Fahrt hinauf zur berühmten Bastei, der

gigantischen Felsformation im Elbsandsteingebirge und berühmtem Aussichtspunkt hinaufbefördert.

Oben wandern wir durch die Felslandschaft und genießen im Abendlicht die eindrucksvolle Aussicht (siehe Bild 14.8) bis hin zur riesigen Festung Königstein. Die Festung Königstein, nie von Feinden eingenommen, war als berüchtigtes Staatsgefängnis unter anderem auch 30 Jahre lang Zwangsquartier der Gräfin Kosel, nachdem sie, die Ex-Geliebte des sächsischen Königs August des Starken, bei diesem in Ungnade gefallen war. Auch die Rückfahrt bei Sonnenuntergang von der Bastei hinab ins Elbtal nach Wehlen überstehen wir trotz Adrenalin-produzierender Fahrweise des Busfahrers wohlbehalten. Mit unserem Bus geht es weiter nach Dresden

ins gepflegte Hotel Domiro am Wasaplatz. Heute fuhren wir ebene 88 Tageskilometer mit dem Rad.

14.2.7 Dresden

Unser letzter Pilgertag, Mittwoch 1. Juni, sieht uns zunächst im Bus auf der Rückfahrt vom Dresdner Hotel nach Wehlen. In der Wehlener evangelischen Radfahrerkerche des Pfarrerehepaars Schleinitz halten wir eine kurze Morgenandacht. Dann starten wir zur letzten Etappe nach Dresden hinein per Rad auf dem Elberadweg. Es geht links der Elbe durch die Elbauen. Der leichte Regen kann unserer Freude, dem Ziel ganz nahe zu sein, keinen Abbruch tun. Vorbei am Barockschloss Pillnitz und über das Blaue Wunder, einer wegen ihrer für damalige Zeiten kühnen Konstruktion aus ursprünglich blau lackiertem Stahl so im Volksmund benannten Brücke, radeln wir schließlich auf der rechten Elbseite bis zum Ortsteil Mickten.

Dort, in der Kötschenbroderstraße sammeln sich die Pilgerradler aus allen Richtungen zum gemeinsamen Einradeln zur Frauenkerche. Ein gewaltiges Gewurle um uns herum: Radler in großen und kleinen Gruppen, mit und ohne Reisegepäck versuchen, sich bei den Ihren zu halten. Die längere Wartezeit wird lebhaft zu Gesprächen mit den „Anderen“ genutzt: Woher? Was hat Euch zu der Fahrt motiviert? Gehört Ihr zu einer Gruppe? Wie war die Anfahrt? Gab es Probleme – technische oder organisatorische? Schließlich setzt sich der Pulk aus deutlich mehr als 100 Radlern mit Absicherung durch die Polizei langsam stadteinwärts in Bewegung. Mit den Dresdnern am Straßenrand werden freundliche Grüße getauscht. Über die Augustusbrücke, an der Hofkerche vorbei, die Semperoper im Blick sind wir endlich am Ziel unserer Pilgerfahrt:



Bild 14.9: Am Ziel vor der Dresdner Frauenkerche.

dem Neumarkt zu Füßen der Frauenkirche. Um das Luther-Denkmal herum werden rasch Erinnerungsfotos unserer trotz des kühlen Wetters glücklich strahlenden Pilgergruppe geschossen (siehe Bild 14.9).

Wir werden nun „offiziell“ von Staatssekretär Mücke und vom sächsischen Landesbischof Bohl begrüßt und als Kirchentagspilger herzlich willkommen geheißen.

Jetzt haben die Räder, die uns fast pannenfrei hierher führten, Ruh; sie werden schon für die Heimreise im Bus-Anhänger verstaут. Eine Verschnaufpause im Hotel ist angesagt. Doch schon bald schließen wir uns wieder den Menschenmassen Richtung Altstadt an, die zu Fuß oder in völlig überfüllten Straßenbahnen wie wir zu einem der Eröffnungsgottesdienste wollen. Unsere Gruppe verliert sich im Gewühl teilweise aus den Augen.

Auf den Elbwiesen gegenüber der Brühlischen Terrasse wird gegen 17:30 Uhr der Kirchentag offiziell durch die Kirchentagspräsidentin Frau Katrin Göring-Eckardt eröffnet. Viele, viele Grußworte aus Politik und Kirchen folgen. Der festliche Eröffnungsgottesdienst ist um die Kirchentagslosung aus dem Matthäus-Evangelium „... da wird auch Dein Herz sein“ gestaltet. Festlicher Chorgesang, Posaunenchöre und natürlich die gemeinsamen Lieder der vielen tausend Teilnehmer umrahmen den Gottesdienst. Der Blick auf die Elbe und die berühmte, schon vom Maler Canaletto 1748 verewigte Skyline des barocken Dresden betonen auch äußerlich die festliche Stimmung.

Dann stürzen wir uns in das Gewühl der Menschen, die in der Altstadt die Präsentationen von kirchlichen Gruppen verschiedenster Ausrichtung, von Musikgruppen und nicht zuletzt der vielen sächsischen Schmankerl-Buden erkunden.

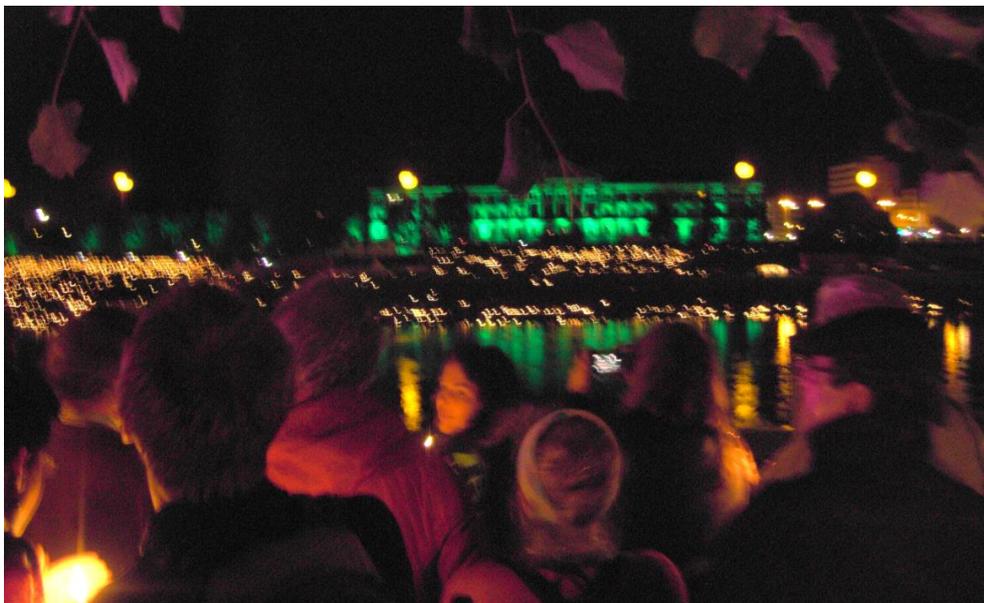


Bild 14.10: Andacht an der Elbe.

Der Abend der Begegnung endet nach 22:00 Uhr mit einer Andacht beiderseits der Elbe. Flottillen von Teelichtern treiben mit den Wünschen und Sorgen der bemerkenswert ruhigen Besucher die Elbe hinunter (siehe Bild 14.10).

Die allgemeine Stille ungeachtet der vielen tausend Menschen gibt diesem Ausklang des Eröffnungstages sein unvergessliches Gepräge.

Der Himmelfahrtstag, Donnerstag 2. Juni, gibt uns Gelegenheit, jeder nach seinen eigenen Interessen in das vielfältige Kirchentagsprogramm mit Gottesdiensten, Bibelarbeiten, Podiumsdiskussionen, dem Markt der Möglichkeiten, Diskussionsrunden einzutauchen. Die Flut der Angebote ist überwältigend; die Auswahl, wo soll ich hingehen, ungeheuer schwierig. Einige lassen sich in einer Stadtführung Geschichte und Schönheiten Dresdens erklären.

Manche Radpilger bleiben noch in Dresden, um an den nächsten Tagen weitere Kirchentags-Veranstaltungen zu besuchen. Der Großteil unserer Pilgergruppe findet sich jedoch gegen 17:00 Uhr zur Heimreise am Hotel ein. Dort startet der Bus wieder Richtung Rappenbügl.

Nach reibungsloser Fahrt wird Rappenbügl gegen Mitternacht erreicht. Die Pilgerkerze in der Josefskirche wird gelöscht.

Eine von Heribert hervorragend vorbereitete und in jeder Beziehung wohl gelungene Radpilgerfahrt ist damit mit Gottes Segen an ihr gutes Ende gelangt.

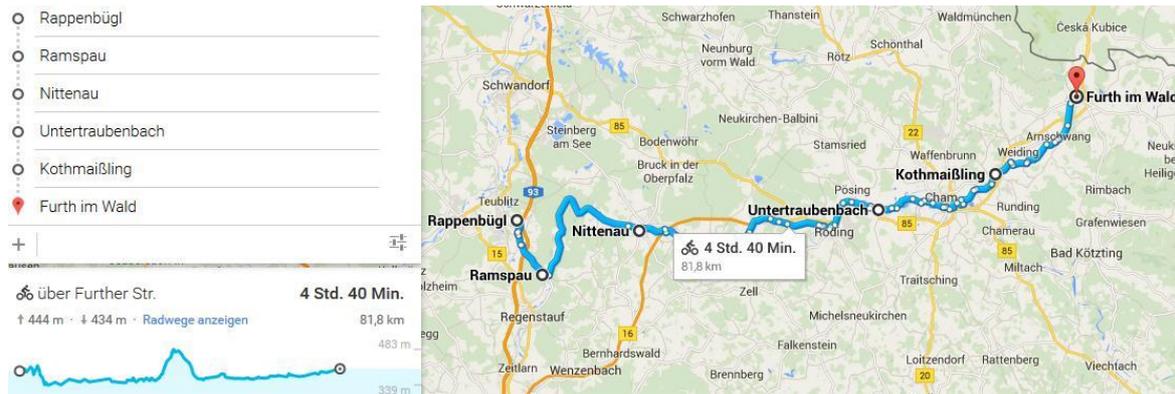
14.3 Technisches und Organisatorisches

Die Route folgte von Regensburg nach Prag dem in „Hans J. Kolbinger; Auf dem Jakobsweg von Prag nach Regensburg, 2006“ beschriebenen Verlauf und von Prag nach Dresden meistens dem Elberadweg, der in „bikeline: Elbe-Radweg Teil 1 von Prag nach Magdeburg, 2009“ erläutert wird.

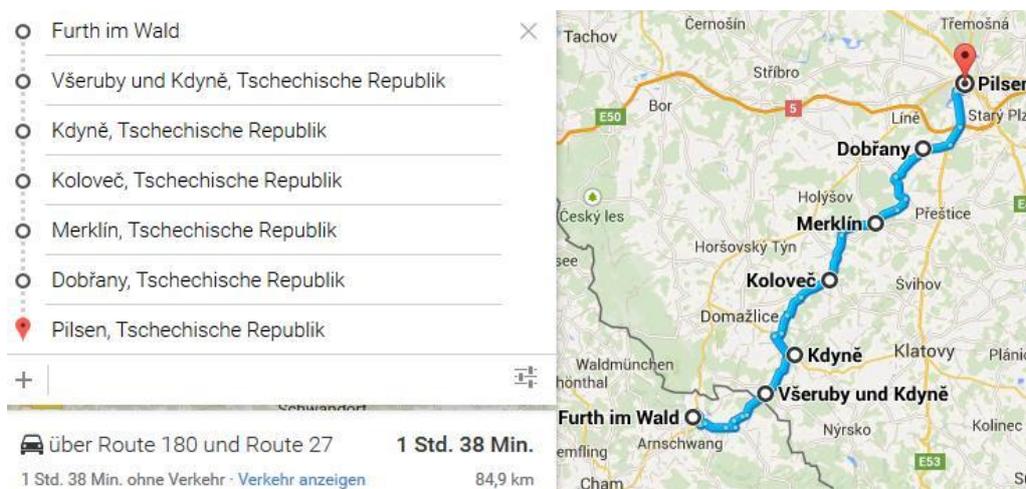
1. Tag: Fr. 27.5. 7.15 Regensburg, *Andacht in der Reinhausener Kirche mit Reisesegen*, 7.30 Abfahrt den Regenradweg über Regenstauf nach Ramspau (18 km) oder 7.45 Rappenbügl (*Andacht, Pilgerkerze, Reisesegen* mit Pfarrer Schedl), dann Abfahrt nach Ramspau (6 km), in Ramspau vereinigen sich die zwei Pilgergruppen; am linken Regenufer nach Hirschling, hier nach rechts wechseln, Mariental mit der gegenüberliegenden Burgruine Stockenfels, Nittenau (18 km), Pause; von dort den Regental-Radweg nach Walderbach (10,8 km), *Andacht*, etwas ansteigend nach Kirchenrohrbach (2 km), Zenzing, Dicherling, Heilbrünnl, entweder rechts runter zum Fluss, normal anfangs, dann Steg (Rad schieben), dann Treppe (Rad raufschieben) und noch ein paar Schiebepassagen (insg. 600 m), aber kein Berg; oder Richtung Heilbrünnl und dabei der Teerstr. folgen, steil nach oben (13 %), dann Markierung rechts auf festem Waldweg, immer noch etwas aufwärts, am höchsten Punkt ist man gleich in Heilbrünnl; Roding (22 km seit Nittenau, 12 km seit Walderbach), weiter durch das Flusstal des Regen nach Wetterfeld (3,7 km), Untertraubenbach (3,2 km), hier aufpassen beim Wirtshaus links (Hinweis sehen) bis Vorort von Cham, dann nicht geradeaus weiter sondern Richtung Kirche St. Josef (Zwiebelturm), Bahnunterführung durch, dann bald Kreuzung, rechts zum Kloster (7,3 km, insg. 15 km seit Roding).

Mittagessen im Kloster, *ökumenischer Gottesdienst mit Pfarrer Dr. Pajor und Pfarrerin Charlotte Peschke*, Abfahrt Chamtbatal Radweg, kurzer Abstecher nach Chammünster, Kothmaißling (4,8 km), vor Arnschwang Abkürzung am Bahndamm entlang (8,1 km), nach Furth im Wald (4,6 km) mit geringem Höhenunterschied (20 km), *Andacht (82/94 km ab Regensburg, 480 Hm)*.

Übernachtung: Hotel Hohenbogen, Bahnhofstr. 25, Tel. 0049 9973 1509, www.hotel-hohenbogen.de



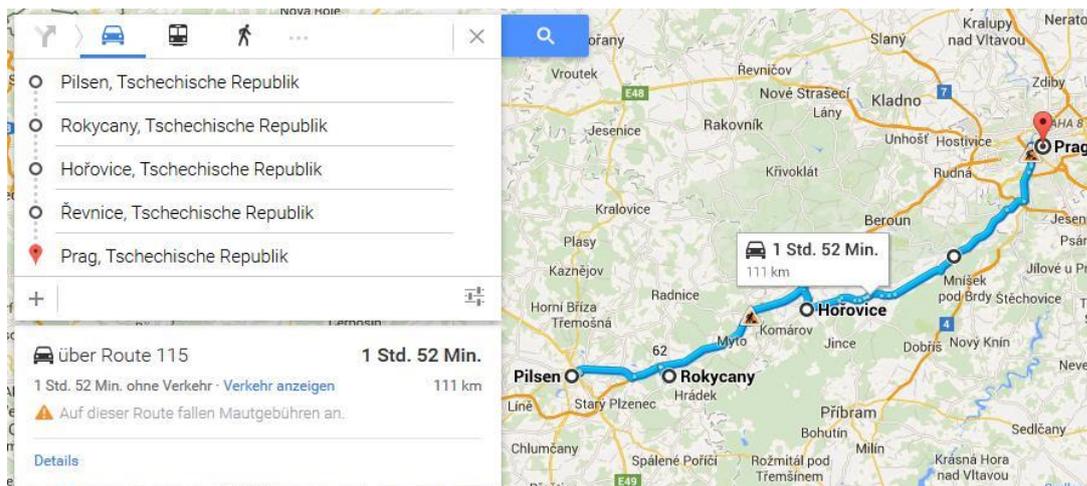
2. Tag: Sa. 28.5. Morgenandacht (Lutherplatz 2), zuerst etwas den Hügel rauf, dann zum neu gebauten Drachensee, dort rechts (links dem Radwegschild folgen wäre es 2 km länger) vorbei nach Eschlkam (7,6 km, 80 Hm), bis zum Grenzübergang Všeruby (5,5 km) führt der Radweg längs der Straße über den neuen Radweg ohne große Steigungen zur Grenze; nun gelbes Schild mit schwarzen Rand und Ziffer 3, Helmpflicht in Tschechien und Alkoholverbot auch für Radfahrer; Všeruby (1 km, 10 Hm), man muss nun mit Steigungen rechnen, Hajek (2,1 km, 10 Hm), Brudek (1,7 km, 30 Hm), Kdyne (5 km, insg. 23 km), *Andacht*; von Kdyne würde eine 2,5 km lange Steigung Richtung Podzamci (Berg mit 200 Hm) führen, mit einmaliger Aussicht zum Všeruber Pass, wir umfahren dies, indem wir auf 22-er bis Kout na Sumave fahren, dort rechts Richtung Starý Dvůr, wo man wieder den Radweg Nr. 3 findet, Starý Dvůr, Stanetice (12 km vom Zentrum Kdyne), Hradiste, Kanice (6 km), Kolovec (3,1 km, 30 Hm, 21 km seit Kdyne), *Andacht* (Str. Náměstí 45), Srbice (2,8 km), Podevousy (2,6, 25 Hm), nun leichte Steigungen durch einen Wald, Merklin (9 km), hinter Merklín eine kurze Steigung, danach über Sobekury (3,7 km), Dnesice (3,8 km) bis nach Dobřany (8,1 km, 28 km), *Andacht*, Radweg Nr. 3 über die Str. bis Pilsen-Valcha, wo er den Stausee České údolí überschreitet; Radweg führt über die Autobahnbrücke in den Stadtteil Na Vysluni und zur Brücke von Tyrš weiter, von der Brücke fällt er zum Fluss Uhlava ab, von hier führt er weiter an der Gartenanlage von Strunc vorbei; ab Str. U Prazdroje führt der Radweg von der Bierbrauerei bis zur Abbiegung zur Vorstadt Plzen-Doubravka, dann entlang dem Fluss Uslava bis Sankt Georg, anschließend um den Hügel Chlum herum nach Pilsen–Cerveny Hradek Pilsen (20 km), Abendessen im Brauereigasthof Pilsen, Restaurace "Na Spilce"; Übernachtung Pilsen (**94 km**).



3. Tag: So. 29.5. 7.30 Route 3 führt weiter nach Kysice (2 km, 50 Hm), Rokycany (21 km), *Andacht*, Rokycany, Dobřiv (8 km, 65 Hm), nun 100 Hm ansteigend nach Strasice (5,4 km, 80 Hm), danach über die Straße durch die Gemeinden Zaječov (9,2 km) und Komárov (5 km) bis

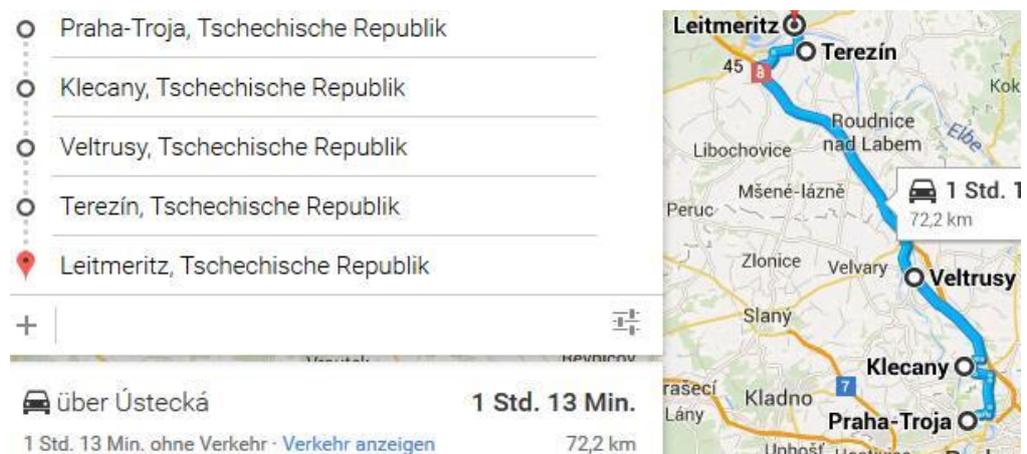
nach Hořovice (8 km, insg. 55 km), *Andacht*, weiter über eine verkehrsreiche Straße: Lochovice (6,1 km), Neumetely (4,5 km, Hl. Peter und Paulus Kirche), Vizina (6,4 km), Shurov (bisher 20 km), Svinare (7,2 km), Zadni Treban (4,7 km, insg. 27 km), Burg Karlstein im Blick, Revnice (2,5 km), Dobřichovice (3,4 km), Vsenory (2,9 km), Černošice (4,8 km), Zbraslav (4,7 km), vor Radotín führt der Radweg entlang des Flusses Berounka, *Steinmeditation*, Radotín (Shurov-Radotín 27 km), Prag (15 km), Radverladung und mit Bus zum Hotel (**111 km**).

Übernachtung: OREA Hotel Pyramida, Bělohorská 24, Tel. 0042 233 102 111, www.hotelpyramida.cz



4. Tag: Mo. 30.5. Vormittags Besichtigung Prag, *Andacht in der deutschsprachigen Kirche Hl. Martin in der Mauer*, Bus bringt uns an den Stadtrand bei der Moldau, nach Troja, Klecany (7 km), nun verlassen wir Moldauradweg, fahren gegen Osten zur 608 (Richtung Sedlec), die wir nach 2 km (vor Autobahn) erreichen, nun links auf die 608 nach Klicany, Kozomin, Veltrusy (28 km), nun über die Moldau, kurz auf die 16, dann runter nach Nova Ves und der 608 weiter, über Straskov, Dusniky, unter Autobahn durch nach Brozany, Terezín (KZ-Gedenkstätte Theresienstadt), *Andacht*, Ohre entlang nach Litomerice (**64 km**).

Übernachtung: Hotel Roosevelt, Rooseveltova 962/18, Tel. 0042 416 733 595

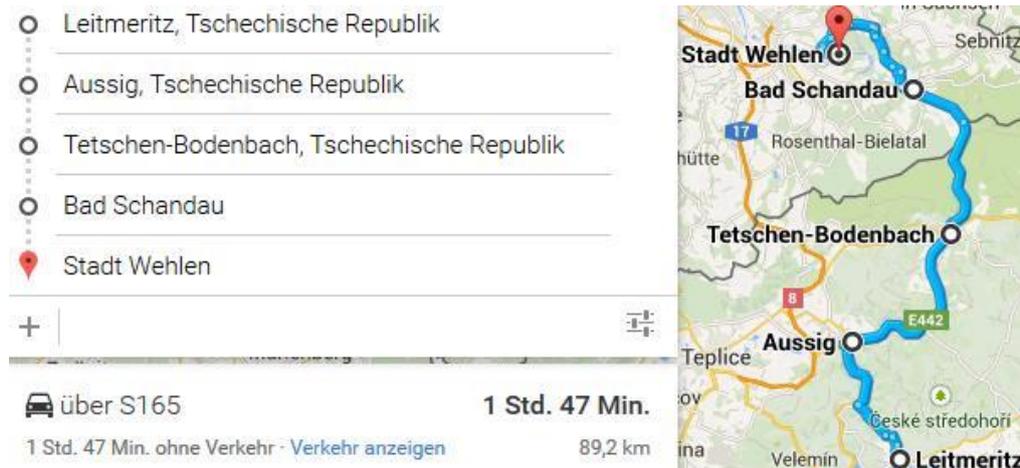


5. Tag: Di. 31.5. *Andacht* (Roosevelt 7), Elberadweg folgen, Velke Zernoseky, enger Eintritt der Elbe ins Böhmisches Mittelgebirge, Libochovany, Schotterstr. nach Cirkvice, asphaltiert nach Sebusin und nach Brna, Strekov, Usti nad Labem (26,5 km), *Andacht*, Olsinky, Svadov,

Valtirov, Velke Brezno (Staatsschloss Groß Priesen), Male Brezno, Techlovice, Nebocady, Boletice nach Kresice, Marjanin, Decin (24 km).

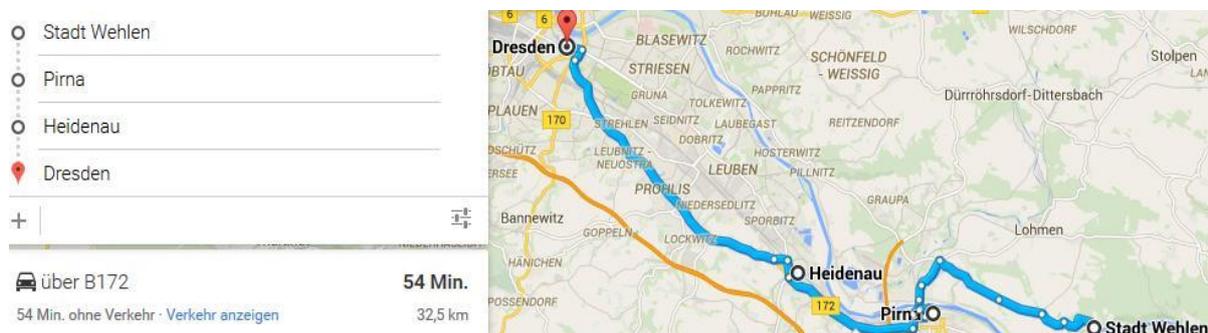
Mittagspause, am rechten Ufer beginnt die sächsisch böhmische Schweiz, nun linkes Ufer auf asphaltiertem Weg, Horni Zleb, Bahnhof Certova Voda, Dolni Zleb an der Grenze, Schmilka in D, Krippen, auf Hauptstr. und darauf über Brücke nach Bad Schandau (22,5 km), *Andacht*, Elbsandsteingebirge, linkes Ufer und der Straße folgen bis Königstein, Thürmsdorf, Strand, mit Fähre über Elbe, Wehlen (15,5 km); Räder verladen, Touristenbus bringt uns auf die Bastei, Fahrt mit Bus nach Dresden (**88 km**).

Übernachtung: DORMERO Hotel Königshof Dresden, Kreischeaer Str. 2, Tel. 0049 30 20213300, www.dormero.de/hotel-koenigshof-dresden



6. Tag: Mi. 1.6. 8.15 Rückfahrt mit Bus nach Wehlen, *Andacht in der Radfahrerkerche von Pfarrer M. Schleinitz*, Pötzscha, Niedervogelgesang, nach Pirna (8,5 km), rechtes Ufer bis Stahlbrücke (15,5 km), Heidenau, Fährenanleger Birkwitz, Stahlbrücke, Dresden Frauenkirche (6 km), einradeln, Begrüßung der Fahrradpilger durch MdB Staatssekretär Mücke am Lutherdenkmal in Neumarkt, Radverstauen, einchecken, umziehen; 17.30 *Eröffnungsgottesdienst des evangelischen Kirchentages auf den Elbwiesen*, 18.30–23.00 Abend der Begegnung in Dresden (**34 km**).

Übernachtung: DORMERO Hotel Königshof Dresden, s.o.



7. Tag: Do. 2.6. *Gottesdienst* (konfessionsbezogen), Katholische Hofkirche; 17.00 Rückfahrt, Rückkehr ca. 23.00.

14.4 Spirituelles – Andacht „Der Weg“

Besinnung am 30.5.11 in Prag Evangelische Hussitenkirche St. Martin in der Mauer
(von Dr. Thomas Kühnhorn)

Lied: Möge die Straße (GL 859)

Wir sind auf dem Weg.

Wir bewegen uns – wohin? Zum Pilgerziel, z.B. nach Dresden, dann nach Hause und dann?

Wir sind bewegt vom Erlebten,

bewegt von den sich schlängelnden Straßen, den weiten Ausblicken, den grünen Hügeln, Wiesen und Wäldern, den kleinen Dörfern, den Städten auf unserem Weg,

bewegt von der Gemeinschaft mit den Menschen, mit denen zusammen wir auf dem Weg sind, bewegt von den Kirchen, die wir besuchen,

den Kirchen der verschiedenen christlichen Bekenntnisse, die alle den richtigen Weg zu Gott suchen.

„Ich bin dann mal weg“ – nur eine Flucht? wovon?

Wichtig ist, wohin es gehen soll.

Wir sind manchmal verwegen,

versuchen neue, bislang unerprobte Wege einzuschlagen, um unser Ziel zu erreichen – manchmal ist es ein Umweg, oft aber ein neuer Weg zum Ziel.

Der Weg ist oft steinig,

denken wir an unsere Steinmeditation:

Vielleicht ist der Stein, der mir im Wege steht, mich beschwert, in mir selbst?

Hilf uns, Gott, das Erlebte, unsere neuen Erfahrungen für uns selbst und die Menschen um uns herum hilfreich werden zu lassen.

Vater unser,...